

# DIGITALE MEDIEN ALS IDENTITÄTSRÄUME – EINE ANALYSE DEUTSCHER UND ITALIENISCHER TWEETS ZUM CORONALEUGNER-DISKURS

CAROLINA FLINZ, RUTH MARIA MELL  
UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI MILANO, TU DARMSTADT  
carolina.flinz@unimi.it, ruth\_maria.mell@tu-darmstadt.de

Received December 2022; accepted March 2023; published online October 2023

Practices of inclusion and exclusion determine current political discourses by enabling or denying participation in groups of speakers. These practices can be traced in social media insofar as they are understood as media identity spaces. We want to transfer the concept of identity spaces to social media spaces by analyzing German and Italian Twitter comments to show to what extent discourse practices of inclusion and exclusion open or close these spaces.

*Keywords:* Identity Spaces, Social Media, Twitter, Interlingual Digital Discourse Analysis, Language Comparison

## 1. Einleitung: Positionierung und Identifikation im (digitalen) europäischen Raum<sup>1</sup>

Seit März 2022 werden mit Blick auf die kriegerischen Auseinandersetzungen auf ukrainischem Boden einmal mehr die europäischen Grenzen in Frage gestellt. Dies geschah und geschieht aktuell (im November 2022) nicht nur in den tatsächlichen Kriegshandlungen, sondern auch in den sozialen Medien, besonders auf dem Nachrichtenportal Twitter. Hier wie überhaupt sind daher aktuell Fragen nach der politischen sowie der europäischen, aber auch der eigenen Identität für alle Europäer:innen ein zentraler Aspekt bei der eigenen sozio-politischen Positionierung. Aber bereits seit 2020 werden europaweit Positionierungsfragen in einem anderen länderübergreifenden und hochrelevanten Diskurs gestellt – nämlich im Corona-Diskurs, welcher über Ländergrenzen hinweg geführt wird<sup>2</sup>.

Auch mit Blick auf den Umgang mit dem Corona-Virus sehen wir global Ausprägungen unterschiedlicher Reaktionen. Diese lassen sich im Kern jedoch häufig auf den persönlichen

<sup>1</sup> Der vorliegende Beitrag wurde gemeinsam konzipiert und bearbeitet. Carolina Flinz ist verantwortlich für §3 und §4; Ruth Maria Mell für §2. §1 und §5 haben die Autorinnen gemeinsam erarbeitet.

<sup>2</sup> Corona ist die landläufige Bezeichnung für das „Schwere Akute Atemwegssyndrom“, welches in dieser Variante im Januar 2020 identifiziert und durch das Virus SARS-CoV-2 ausgelöst wird. Da sich das Virus hauptsächlich über Tröpfchen oder Aerosole („Schwebeteilchen“) in der Luft verbreitet, hat sich Corona zu einer Pandemie entwickelt. So wurde weltweit nach Möglichkeiten gesucht, um die Ausbreitung des Virus zu kontrollieren, vgl. RKI-Steckbrief SARS-CoV-2/COVID-19 (letzter Zugriff 30. September 2022).

Umgang mit Corona kondensieren. Dies ist nicht weiter verwunderlich, insofern die politischen Restriktionen zur Eindämmung immer wieder den eigenen, individuellen Freiraum betreffen, welcher durch Verbote eingeschränkt wird. Dies – gemeinsam mit der unklaren und unheilvollen Lage – führte womöglich dazu, dass sich eine Gruppe von so genannten Coronaleugnern konstituieren konnte. Ein *Coronaleugner* ist laut dem DWDS – dem Digitalen Wörterbuch der Deutschen Sprache – eine „Person, die die vom Coronavirus ausgehende Gefahr verharmlost und Seuchenschutzmaßnahmen während der Pandemie für unnötig oder übertrieben hält“<sup>3</sup>. In diesem Zusammenhang werden in Deutschland häufig auch diejenigen Personen adressiert, welche sich selbst als Querdenker bezeichnen. Diese bezeichnen in der Corona-Pandemie eine

Person, die die Coronamaßnahmen für überzogen hält und sich dabei zum Teil auf wissenschaftliche Minderheitenmeinungen beruft, vor allem aber solche Informationen zur Bekräftigung ihrer Überzeugung heranzieht, die bei Experten als unsachlich bzw. falsch oder als zu stark vereinfacht gelten. (Querdenker in DWDS, 30.09.2022)<sup>4</sup>

In unserem Beitrag werden wir daher erläutern, wie sich der „persönliche Identitätsraum“ im Coronadiskurs aus der Perspektive der Diskursforschung darstellt und durch welche medialen und kommunikativen Grenzen er bestimmt wird.

Für unsere Analyse nehmen wir den digitalen Diskursraum Twitter in den Blick. Anhand von Tweets zur aktuellen Debatte im Kontext der sogenannten Corona-Leugner/*negazionisti Covid* – in Deutschland und Italien – möchten wir illustrieren und vergleichend analysieren, wie sich in Twitter Identitäten konsolidieren, indem sich User:innen sprachlich positionieren. Mit dem Ansatz einer korpusbasierten interlingualen Diskursanalyse (vgl. u.a. Bubenhofer, Rossi 2019; Brambilla, Flinz 2020; Flinz 2021) werden wir Kommentare in Twitter zum Thema analysieren und uns dabei auf die Wörter, d.h. auf die lexikalische Ebene, konzentrieren: Hashtags, die häufigsten Lexeme, Keywords werden Gegenstand unserer Analyse sein, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervorzuheben.

Dabei greifen wir die Konzeptuierung von Kommunikations- und Medienräumen als Identitätsräume auf, wie sie aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive von Klaus und Drücke (2010) am Beispiel der medialen Diskussion um die ein Kopftuch tragende

<sup>3</sup> Vgl. *Coronaleugner*, Wörterbucheintrag, bereitgestellt durch das *Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache*, <https://www.dwds.de/wb/Coronaleugner> (letzter Zugriff 30. September 2022).

<sup>4</sup> Die Geburtsstunde der Querdenker in Deutschland war der 29.08.2020: Eine große Demonstration zieht an diesem Tag durch Berlin. Demonstrant:innen tragen Plakate, die Politiker:innen und Wissenschaftler:innen in Häftlingskleidung zeigen und welche je ein Schild mit dem Bekenntnis „schuldig“ tragen. Unter den „Angeklagten“: die Politiker:innen Angela Merkel, Olaf Scholz, Karl Lauterbach sowie Christian Drosen, Arzt und Wissenschaftler und einer der zentralen Akteure des Corona-Diskurses in Deutschland. Die Demonstrant:innen möchten damit ihrer Ablehnung gegenüber den Maßnahmen Ausdruck verleihen, die Politiker unter dem Einfluss der Wissenschaft zur Bekämpfung der Ausbreitung des Coronavirus ergriffen haben. Selbst erklärtes Ziel der Querdenker ist die aus ihrer Sicht außer Kraft gesetzte Wiederherstellung der Grundrechte, welche zur Eindämmung der Pandemie zu dieser Zeit Limitationen unterliegen. Bei den Querdenkern handelt es sich jedoch nicht ausschließlich um Rechtspopulisten oder Rechtsextremisten (Oswald 2021).

oder verschleierte Frau vorgestellt wurde und verbinden diese mit dem diskurslinguistischen Ansatz. Hierzu stellen wir folgende These auf: Sprachliche und diskursive Praktiken der Inklusion und Exklusion bestimmen aktuelle gesellschaftliche und politische Diskurse, indem sie die Zugehörigkeit und Teilhabe an Sprechergruppen ermöglichen oder verweigern (vgl. Pappert, Mell 2018), und lassen sich auch in sozialen Medien nachzeichnen. Diese These haben wir im Rahmen unserer Untersuchung geprüft und die Ergebnisse zusammengetragen.

## *2. Kommunikationsräume – Medienräume – Identitätsräume*

Der Raum Europa ist seit Jahren als gemeinsamer Kommunikationsraum Ort diskursiver und kommunikativer Analysen. Kleinsteuber (1995, 41) beschreibt bereits 1995 Europa als einen Raum verdichteter Kommunikation. Die Autoren Morley und Robins gehen zur selben Zeit in ihrem Buch „Spaces of Identity“ (1995) davon aus, dass es weniger physische, sondern vor allem symbolische Begrenzungen sind, die den Rahmen und die Grenzen für kulturelle Gemeinschaften bilden. In ähnlicher Weise beschreibt Löw die Prozesse der Raumkonstitution, die durch primär symbolische Markierungen Menschen in Räumen positionieren und in eine gesellschaftliche Hierarchie einordnen (Löw 2007, 158).

Mit diesen Überlegungen lassen sich Kommunikations- und Medienräume und die darin vorgenommenen Inklusionen und Exklusionen im Sinne von Positionierungspraktiken bestimmen (Klaus, Drücke 2010, 115). Räume können also als Konstruktionen beschrieben werden, die soziale, kulturelle und identitätsstiftende Komponenten beinhalten. Dies gilt insbesondere für den europäischen Raum (Butler, Spivak 2007, 58). Die Konstruktion von ‚Europa‘ als Identitätsraum erfolgt ebenfalls in dieser Hinsicht im Wesentlichen durch eine Abgrenzung gegenüber dem ‚Anderen‘ und dem ‚Fremden‘. Dabei wird, so Elisabeth Klaus und Ricarda Drücke (2010, 113)

auf territoriale, religiöse, moralische oder auch kulturelle Aspekte Bezug genommen: Moderne und Tradition, Aufklärung und Vormoderne, Modernität, Zivilisation und Barbarei, Okzident und Orient, Christentum und Islam sind einige der Dualismen, durch die das eigene Selbst („Wir Europäer“) vom fremden Anderen („Die Afrikaner, die Muslime, die Fundamentalisten“) getrennt wird, das dadurch in der Konstruktion eines europäischen Raumes ausgegrenzt wird.

Die Autorinnen betonen, dass die Schaffung von lokalen, regionalen, nationalen oder sogar transnationalen Identitäten auch immer mit der medialen Festlegung von äußeren und inneren Grenzen einhergeht, also mit Prozessen der Inklusion und Exklusion. Grenzen „definieren einen Raum“ (ebd.), legen seine äußeren Limitationen fest. Darüber hinaus zeigen sie an, wer Teil des Raumes ist und wer, gewissermaßen als Fremde:r, (gerade) nicht mehr zu diesem Raum gehört. So bestimmen auch etwa die im obigen Zitat genannten Zuschreibungen dann z.B., wer innerhalb und wer außerhalb des europäischen Raums steht, aber auch, wer sich zu welchem Teil des europäischen Raumes zugehörig fühlt.

Konzeptionen von Raum als analytischer Kategorie haben eine lange philosophische Tradition und sind in den unterschiedlichsten Disziplinen entworfen worden. Theorien,

welche dabei den Begriff ‚Raum‘ in den Mittelpunkt stellen, waren innerhalb der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung lange Zeit kaum sichtbar (Klaus, Drüeke 2010, 114). Anknüpfend an die Entwicklung einer „social geography“ in der Geographie, die besonders mit den Arbeiten von Massey (1994) und Soja (1989) verbunden ist, konstatieren Klaus, Drüeke (2010, 114) einen „spatial turn“ in den Sozialwissenschaften, welcher seit Mitte der 1990er Jahre auch die Kommunikationswissenschaft erreicht habe (vgl. u.a. Bachmann-Medick 2009; Dünne, Günzel 2006; Löw 2007). Das bereits erwähnte Buch „Spaces of Identity“ von David Morley und Kevin Robins gilt, so die Autorinnen weiter, als ein Standardwerk des „spatial turns“ in der Kommunikationswissenschaft (Klaus, Drüeke 2010, 115).

Bei der Rezeption der Theorie von Klaus und Drüeke hat uns nicht zuletzt der hohe Stellenwert, welcher den Medien zugeschrieben wird, überzeugt (vgl. Klaus, Drüeke 2010, 115). Die Autorinnen führen dort aus, dass Medien – etwa in der Strategie der europäischen Kommission – zur Schaffung eines europäischen Raums ebenso besondere Bedeutung zukommt, wie bei der Adressierung einer europäischen Öffentlichkeit und der Entwicklung einer europäischen Identität. Das zeigen die Autorinnen bereits im Verständnis der Medien, wie es auch in den *White Papers* zu einer europäischen Kommunikationspolitik<sup>5</sup> ausgedrückt wird:

Maßnahmen zur Vermehrung der Berichterstattung über Europa in nationalen Medien werden dabei ebenso gefördert wie transeuropäische Medieninitiativen. Die Europäische Kommission geht folglich von einer eindeutigen und starken Wirkung von Medienbotschaften und ihrer identitätsstiftenden Funktion aus. (Klaus, Drüeke 2010, 116)

Medien werden nach diesem Verständnis, „als Werkzeuge oder Transportmittel der Kommunikation bzw. Sozialisation gesehen“, was wir aber, wie viele kommunikationswissenschaftliche Arbeiten der letzten Jahrzehnte, als verkürzt und unzureichend empfinden. Daher definieren wir Medien zusätzlich als soziale Räume, durch welche Identitätsbildung über Ländergrenzen hinaus ermöglicht wird (vgl. Massey 1994; Hipfl 2004, 24; Klaus, Drüeke 2010, 117). Medialisierte Identitätsräume zeichnen sich durch drei Merkmale aus:

(1) Medien konstruieren geopolitische Identitätsräume durch die Art und Weise, wie sie über Vorgänge in der Welt sprachlich und in Bildern berichten. Die Akteur:innen werden dabei in Verbindung mit spezifischen kulturellen Praktiken gebracht und die von ihnen bewohnten Räume im Vergleich zu anderen Territorien gesetzt. So entsteht durch Bilder und Sprache eine medial inszenierte, imaginierte Geographie. Weitergehend erlaubt die Konstruktion derartiger geopolitischer Identitätsräume dann auch die Bewertung der eigenen sozio-kulturellen Identität und stützt damit eigene nationale Identitätskonstruktionen (Klaus, Drüeke 2010, 117).

(2) Medieninhalte sind semiotische Räume, die die Zuweisung von Bedeutungen verleihen oder verweigern. Fragen nach sozialen Identitäten, aber auch Differenzie-

<sup>5</sup> Vgl. Commission of the European Communities, *White Paper on a European Communication Policy*, 2006, [http://europa.eu/documents/comm/white\\_papers/pdf/com2006\\_35\\_en.pdf](http://europa.eu/documents/comm/white_papers/pdf/com2006_35_en.pdf) (letzter Zugriff 30. September 2022).

rungen, Grenzziehungen und Formen des Ausschlusses können ausgehandelt und analysiert werden. Identitätskonstruktionen sind zusätzlich aber auch in Beziehung zu einem spezifischen Ort zu sehen (Klaus, Drücke 2010, 119). Dieser Ort muss dabei kein geopolitischer Raum per se sein; er kann ebenso durch soziale Beziehungen entstehen und wird somit nicht alleine durch Abgrenzung, sondern auch durch Verbindungen definiert (Massey 1994). An diesen Orten findet als Folge unterschiedlicher Positionierungen und differenter Identitätswürfe auch immer ein Kampf um die Aushandlung von semiotischer, semantischer und identitätsstiftender Bedeutungen statt. Dabei geht es um die Macht<sup>6</sup>, den Ort in spezifischer Weise zu definieren und darin bestimmten Beziehungen einen prioritären Status einzuräumen. Die gesellschaftlich-politischen Bedingungen sind also als Dispositiv fassbar, d.h. als diskursiver Rahmen, der durch seine unterschiedlichen Inhalte bzw. Ausrichtungen unterschiedliche Handlungsoptionen, Inhalte und Formen für Identitätsbildung bereitstellt. Damit definieren wir Identität (ebenso wie Partizipation) einerseits als diskursive Praktik selbst, andererseits als diejenigen diskursiven und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen inkl. ihrer Machtkonstellationen, die Identität überhaupt erst ermöglichen (Pappert, Mell 2018).

(3) In der Rezeption/ Aneignung von Medieninhalten entstehen Zwischen-Räume<sup>7</sup>. Diese bilden sich in Prozessen der Medienaneignung und Interaktion heraus: In der diskursiven Auseinandersetzung mit Medieninhalten werden dabei sowohl (neue) Räume als auch Identitätspositionen eröffnet, die ggf. ursprünglich in den Medien selbst gar nicht vorhanden oder vorgesehen gewesen waren (Klaus, Drücke 2010, 124). Das ist möglich, weil mediale Identitätsräume nicht statisch und ein für alle Mal fixiert sind, sondern vieldeutig bleiben (Klaus, Drücke 2010, 125).

Geopolitische Räume sowie ihre Zwischen-Räume sind damit nicht statisch oder festgelegt. Sie sind wandelbar, weswegen dort der Kampf um Grenzen und Grenzziehungen überhaupt erst möglich wird. Die Grenzziehung in diesen semiotischen Räumen geschieht aber nie in einer eindeutigen Weise: Interpretationsweisen, Positionierungen im semiotischen Raum sind abhängig von den sozialen Kontexten der Rezeption. Diese Konzeption von durch Medien geschaffenen Räumen und ihrer Bedeutung für die Analyse von Prozessen der Inklusion und Exklusion in der Konstruktion europäischer Räume, wollen wir für unsere diskursvergleichende Analyse nutzen, diese aber mit der diskurslinguistischen Perspektive verbinden.

---

<sup>6</sup> Für die hier durchgeführte Analyse ist Macht zudem insofern eine analytische Kategorie, die immer abhängig von den vom System (politisch oder medial) vorgesehenen Möglichkeiten ist, d.h. Partizipationspraktiken werden machtgebunden ausgehandelt bzw. eingesetzt (Mell 2016; Pappert, Mell 2018). Macht wird dabei über Regulierungsverfahren des Verbotens, Verteilens, Ausschließens ausgeübt. Diese sind es, die als Diskurspraktiken unter dem Einfluss bestimmter Machtkonstellationen die Formierung des gesellschaftlichen Wissens regeln (Auer 2013).

<sup>7</sup> Klaus und Drücke (2010, 125) führen aus, dass die „Beachtung dieses ‚Zwischen‘ [...] wichtig [ist], um eine statische Betrachtung von Medien und Räumen zu vermeiden“. Döring und Thielmann (2009, 19) weisen zudem auf die Gefahr hin, dass bei der Betrachtung der Interdependenzen von Medien und Räumen entweder der Raum fixiert oder der Einfluss der Medien als Konstante gesetzt wird. Die Konzeptionierung eines Zwischen-Raums erlaubt es, diesem Dualismus zu entgehen (Heidbrink, Sorg 2009).

Wir wollen dieses Konzept auf Social-Media-Räume übertragen, indem wir aufzeigen, inwieweit sprachliche Diskurspraktiken der Inklusion und Exklusion unterschiedliche Identitätsräume öffnen oder schließen. Den Fokus legen wir hier aber auf Social-Media-Räume, konkret den Diskurs-Raum Twitter im Rahmen des Corona-Leugner-Diskurses. Wie lassen medial konstruierte Realitäts- und Identitätsräume, etwa in Twitter<sup>8</sup>, nun aber Schlussfolgerungen auf die Wirklichkeit zu? Nach Foucault findet in Diskursen<sup>9</sup> die Regelung und die Konstruktion sprachlicher und anderer Praktiken statt. Durch die Formationsregeln werden die Elemente des Diskurses angeordnet und individualisiert (vgl. Foucault 1981). Diskurse bringen das hervor, wovon sie handeln (vgl. Mell 2015, 38). Insofern sind sie wirkmächtig und konstituieren Wirklichkeit (Landwehr 2009, 78). Weiter verstehen wir mit Busse und Teubert (1994, 14) Diskurse als „thematisch, funktional und intertextuell aufeinander bezogene Text- und Gesprächswelten“, in denen – in Anlehnung an Felder, Müller, Vogel (2011) – ein enger Zusammenhang zwischen situationsgebundener „sprachlicher Interaktion, gesellschaftlicher Ausdrucksprägung und der Erkenntnisfunktion von Sprache“ hergestellt wird (Felder, Müller, Vogel 2011, 10).

Für unseren Analysegegenstand benötigen wir jedoch nicht nur einen rein linguistischen Ansatz, sondern auch einen, der den medialen Kontext des Ausdrucks und damit auch Zeichen wie Hashtags und andere Affordanzen berücksichtigt. Dies geschieht mittels digitaler und sprachvergleichender Diskursanalyse, wobei wir dem Aspekt der Lexik und der multimodalen Zeichen besonderen Raum geben wollen, da wir sie als wesentlich für unsere Analyse erachten. Diskurse stellen den Rahmen für die Analyse einzelner Diskurselemente dar, die wir als Texte verstehen (Spieß 2013, 20). Texte sind dabei in „komplexe Diskurse eingebettet und als Handlungseinheiten aufzufassen“ (Spieß 2013, 20). Mit Spieß verstehen wir dabei die Textebene als prototypische Zugriffseinheit auf Diskurse. Diese fungieren zudem als eine entscheidende Größe für diskursive Bedeutungskonstitution und Aushandlungsprozesse (Spieß 2013, 20). Mit Hilfe der (linguistischen) Diskursanalyse erschließen wir also Wissens- und Deutungsdiskurse und damit unsere Welt durch Sprache. Dabei konzentrieren wir uns oft auf Schlagwörter und Schlüsselwörter und analysieren sie in ihren Kontexten (vgl. Mell 2015). Wir nennen unseren Ansatz daher: sprach- und medieninformierte vergleichende digitale Diskursanalyse.

### 3. *Korpus, Forschungsfragen und Methode*

Wir wollen nun das Konzept, das Klaus und Drücke (2010) vor allem auf Bilder anwenden, um Social-Media-Räume und in diesem Sinne auf digitale Social-Media-Diskurse

<sup>8</sup> Twitter (seit 2023 trägt die Plattform den Namen X) ist eine 2006 gegründete Microblogging-Plattform. Die zentrale sprachliche Einheit von Twitter sind Postings, welche aus einer begrenzten Anzahl an Schriftzeichen bestehen. Diese nennt man ‚Tweets‘. Ursprünglich lag der Grund der Zeichenbegrenzung im Posting-Austausch via SMS (Dang-Anh 2019, 91). Diese Limitation wurde 2017 jedoch aufgehoben und liegt heute bei 280 Zeichen (Gredel, Mell 2022, 58).

<sup>9</sup> Mit Foucault verstehen wir Diskurse daher in erster Linie als sprachliche und soziale Praktiken, „die systematisch die Objekte bilden, von denen sie sprechen“ (Foucault 1981, 74).



erweitern. Wir wollen zeigen, inwiefern sich die sprachlichen Diskurspraktiken der Inklusion und Exklusion auf semiotischer und lexikalischer Ebene in Social Media eröffnen oder schließen. Dies wollen wir am Beispiel aktueller Debatten um Fake News – im Kontext der sogenannten Corona-Leugner/*negazionisti covid* – sowohl im Deutschen als auch im Italienischen illustrieren und analysieren. Datengrundlage unserer Untersuchung sind deutsche und italienische Tweets zum Corona-Diskurs, die mit Hilfe folgender Hashtags identifiziert und ausgewählt worden sind:

- #coronaleugner, #novax<sup>10</sup>, #nocovid für die deutsche Sprache;
- #negazionisti, #novax, #nocovid für die italienische Sprache.

Dabei wurden folgende Tweets identifiziert: Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Anzahl der deutschen Tweets, Tabelle 2 für die italienischen Tweets.

Tabelle 1 - Informationen zu den deutschen Tweets

<i>Sprache</i>	<i>#</i>	<i>Tweets 2020</i>	<i>Tweets 2021</i>	<i>Tweets Gesamtzahl</i>
De	coronaleugner	89	96	185
De	novax	0	2	2
De	nocovid	12	97	109
		101	195	296

Tabelle 2 - Informationen zu den italienischen Tweets

<i>Sprache</i>	<i>#</i>	<i>Tweets 2020</i>	<i>Tweets 2021</i>	<i>Tweets Gesamtzahl</i>
It	#negazionisti	89	89	178
It	#novax	90	96	186
It	#nocovid	28	36	64
		207	221	328

Die Tweets wurden zu einem zweisprachigen Vergleichskorpus zusammengestellt und in der Webanwendung *Sketch Engine* (Kilgarriff et al. 2004) zu Analysezwecken hochgeladen. Mit einem quantitativ-qualitativen Ansatz (Lemnitzer, Zinsmeister 2015) wurde das Korpus mit den Funktionalitäten von *Sketch Engine* analysiert. Die deutschen Tweets umfassen dabei 9.225 Tokens, die italienischen Tweets 12.114 Tokens (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3 - Größen des Vergleichskorpus

<i>Name</i>	<i>Zeitraum</i>	<i>Tokens</i>
Corpus_Tweets_de	Dezember 2020, Mai 2021	9225 tokens
Corpus_Tweets_it	Dezember 2020, Mai 2021	12.114 tokens

Folgende Forschungsfragen sollen dabei beantwortet werden:

<sup>10</sup> *NoVax* kann aus dem engl. *no vaccine* ‚kein Impfstoff‘ abgeleitet werden. Es hat sich aber im Deutschen nicht durchgesetzt.

1. Was sind die häufigsten Hashtags<sup>11</sup> in den Korpora tweet\_de und tweet\_it? Gibt es Gemeinsamkeiten, Unterschiede?
2. Welches sind die häufigsten Substantive, Adjektive, Pronomina in den beiden Korpora tweet\_de und tweet\_it? Gibt es Gemeinsamkeiten, Unterschiede?
3. Was sind die Keywords<sup>12</sup> (einfach und mehrfach) der beiden Korpora tweet\_de und tweet\_it? Gibt es Gemeinsamkeiten, Unterschiede?

Die Behandlung dieser Fragen wird Rückschlüsse darauf erlauben, inwiefern sprachliche und diskursive Praktiken der Inklusion und Exklusion aktuelle gesellschaftliche und politische Diskurse ermöglichen, indem sie die Zugehörigkeit und Teilhabe an Sprechergruppen ermöglichen oder verweigern.

#### 4. Ergebnisse der Analyse

##### 4.1 Hashtags

Hashtags haben somit eine wertvolle Stellung in unserer Untersuchung, da sie als identitätsstiftende Räume behandelt werden können. Mit der Nutzung eines Hashtags kann nämlich einem diskursiv-semiotischen Raum beigetreten werden, in dem der/die Akteur:in dann sprachlich agiert. Mit diesem Beitritt positioniert sich der/die Akteur:in zudem im Diskurs, so dass Identität in Beziehung zu einem spezifischen Raum Twitter geschaffen und konstruiert wird (Klaus, Drüeke 2010, 119).

Die am häufigsten verwendeten Hashtags in den Tweets können aus Tabelle 4<sup>13</sup> entnommen werden:

Tabelle 4 - Häufigste Hashtags im Vergleichskorpus

	<i>Corpus_Tweets_de</i>	<i>Corpus_Tweets_it</i>
1.	#coronaleugner (13116,53)	#novax (9080,40)
2.	#nocovid (5853,66)	#negazionisti [Leugner] (4540,20)
3.	#querdenker (1951,22)	#vaccino [Impfstoff, Impfung] (908,04)

<sup>11</sup> Ein Hashtag besteht aus einem Rautezeichen # (engl. hash = Raute) sowie einer Zeichenkette, der das Zeichen vorangestellt ist. Ursprünglich wurde das Voranstellen der Raute durch # zum Zwecke der besseren Suchbarkeit von Schlagwörtern bzw. Themen eingeführt (Gredel, Mell 2022, 59). Mit Konstanze Marx (2019, 250) verstehen wir Hashtags als „eine diskursbündelnde und damit ordnende Instanz“. Zudem können Hashtags, so Marx, auf die „Diskursfähigkeit oder Agendawürdigkeit“ von Tweets verweisen: „Wenn ich also sprachliches Material innerhalb eines Kommunikats mit einem Hashtag labele, nehme ich die Entscheidung über die öffentliche Sagbarkeit quasi vorweg“ (Marx 2019, 251). Der Begriff „Agendawürdigkeit“ weist hier auf die Möglichkeit hin, dass durch Hashtags Tweets auf eine thematische Liste, eine Agenda, gesetzt werden, aus denen sich dann der Diskurs gewissermaßen konstituiert.

<sup>12</sup> Keywords werden von *Sketch Engine* auf der Basis von statistischen Berechnungen (vgl. *simple Maths* in Kilgarriff 2009) extrahiert. Dabei wird das Untersuchungskorpus mit einem Referenzkorpus verglichen (als Default die Webkorpora der TeTen-Familie, die in der Korpusplattform enthalten sind). Keywords müssen dann bereinigt und anschließend qualitativ analysiert werden, um Rückschlüsse daraus ziehen zu können.

<sup>13</sup> Da die zwei Korpora eine unterschiedliche Tokenzahl haben, wurde die absolute Häufigkeit normiert. In Klammern ist daher die Frequenz pro Million Tokens angegeben.



	<i>Corpus_Tweets_de</i>	<i>Corpus_Tweets_it</i>
4.	#corona (1409,21)	#nocovid (577,84)
5	#querdenken (1192,41)	#mascherina [Mundschutzmaske] (495,29)
6.	#afd (975,61)	#chivasso (330,20)
7.	#covidiot (867,21)	#claudiaalivernini (330,20)
8.	#covidioten (758,81)	#coronavirus (330,20)
9.	#impfgegner (650,41)	#speranza [Eigenname des italienischen Gesundheitsministers] (247,65)
10.	#leerdenker (542,01)	#torteria [Tortengeschäft] (247,65)
11.	#covid19 (542,01)	#covididioti [Covididioten] (247,65)
12.	#bildungabersicher (433,60)	#fakenews (165,10)
13.	#dresden (433,60)	#vaccineday (165,10)
14.	#berlin (433,60)	#vaccini (165,10)
15.	#nazis (433,60)	#covid (165,10)

Es ist nicht überraschend, dass unter den häufigsten Hashtags die gesuchten Ausgangs-Hashtags – #coronaleugner, #nocovid, #impfgegner für die deutsche Sprache und #negazionisti, #novax, #nocovid für die italienische Sprache – zu finden sind. Auffällig häufig vertreten in beiden Korpora sind auch folgende Hashtags:

- Hashtags, die Personen benennen, die gegen die Impfung sind: *novax*, *negazionisti*, *nocovid*, *Covidioti* in Tweet\_it sowie *Coronaleugner*, *Nocovid*, *Querdenker*, *Covidiot/Covididioten*, *Impfgegner*, *Leerdenker14*, *Nazis* in Tweet\_de. Während aber *Novax*, *Negazionisti*, *Coronaleugner*, *Impfgegner* neutrale Lexeme sind, wird bei *Querdenker* die politische Konnotation deutlich sowie bei *Covidioti*, *Covididioten*, *Leerdenker* eine gewisse Verspottung semantisch hervorgehoben;
- Hashtags, die das Virus benennen: *Covid* in Tweet\_it und *Corona*, *Covid19* in Tweet\_de;
- Hashtags, die Orte benennen, in denen Ereignisse, die mit dem Covid verbunden sind (insbesondere Demonstrationen), stattgefunden haben: *Chivasso*, *Torteria*, *Dresden*, *Berlin*.

Was hingegen nur im italienischen Korpus häufig vorkommt, sind Hashtags, die die Impfung selbst zum zentralen Thema machen: *vaccino*, *vaccino covid*, *vaccino anticovid*, *vaccine day*; Hashtags, die weitere zentrale Personen im Diskurs benennen, wie z.B. die Krankenschwester *Claudia Alivernini*<sup>15</sup> oder den Gesundheitsminister *Speranza*; Hashtags, die mit Maßnahmen, die mit der Pandemie zu tun haben, verbunden sind (*mascherina*); Hashtags, die Coronaleugner mit *Fake News* und Desinformation in Verbindung bringen. Das deutsche Korpus ist hingegen mehr von der politischen Diskussion um den Umgang mit Covid und um die Bildung (#*BildungAberSicher*) beeinflusst. Im extremen rechten Spektrum zu verortende Parteien, wie die *AfD*, werden in die Diskussion involviert; Coronaleugner sind dabei häufig dem AfD-nahen Kreis zugeordnet, insofern die so genannten

<sup>14</sup> Hier in der Lesart, die so genannten Querdenker hätten ‚nichts im Kopf‘, ihr Denken wäre daher sinnentleert.

<sup>15</sup> Claudia Alivernini ist die erste Krankenschwester, die in Italien mit dem Covidimpfstoff geimpft worden ist.

*Querdenker* häufig ebenfalls mit dieser Partei sympathisieren<sup>16</sup>. Die sogenannten Querdenker<sup>17</sup> sowie die Handlung des Querdenkens und der damit einhergehende Antisemitismus und Fremdenhass sind daher integraler und nicht zuletzt dominanter Bestandteil des deutschen Corona-Diskurses. Die politische Diskussion ist mit Blick auf die häufigsten italienischen Hashtags kein zentrales Element des italienischen Diskurses in diesem Korpus.

In diesen durch Hashtags geschaffenen Räumen positionieren sich die Twitter-User:innen sehr deutlich: Auf der einen Seite finden wir diejenigen, die an wissenschaftlichen Erkenntnissen festhalten, sich impfen lassen und den durch die Regierungen festgesetzten Maßnahmen der Pandemie folgen. Auf der anderen Seite positionieren sich hingegen diejenigen, die sich nicht impfen lassen wollen und die Anweisungen explizit nicht befolgen. Aus diesen Daten kann jedoch festgestellt werden, dass die dominante Perspektive in diesem Korpus die der ersten Gruppe ist<sup>18</sup>. Diese wird deutlich durch die häufigere Nutzung der Hashtags wie *#Covidiot* oder *#Antisemitismus*.

#### 4.2 Häufige Lexeme

Auf der Basis von Häufigkeitslisten, die rekurrierende Lexeme in den Vordergrund stellen sowie von Keywordslisten, die die Aufmerksamkeit auf Themenschwerpunkte lenken (vgl. 4.3), können Leitvokabeln, Schlagwörter, Schlüsselwörter, Eigennamen, Kollektiva und Okkasionalismen identifiziert werden. Diese Kategorien von Lexemen haben eine große Relevanz für die Analyse des betreffenden Diskurses (vgl. Flinz 2021). Mit der Wiederkehr zentraler Wörter sowie mit der Verwendung von Schlüsselwörtern aktueller politischer Diskurse, wie *Coronaleugner*, *Nocovid* oder *Novax*, werden identitätsbezogene Zugehörigkeiten zu semiotischen Räumen im Sinne von Klaus und Drüeke (2010) geschaffen.

Wenn wir uns auf die fünfzehn häufigsten Substantive konzentrieren (vgl. Tabelle 5)<sup>19</sup> stellen wir fest, dass in beiden Korpora häufig Lexeme vorkommen, die mit Covid (*Pandemie*, *Virus*, *virus*) oder mit der Bekämpfung der Pandemie durch Impfung oder Schutzmaßnahmen (*Impfung*; *Maske*; *vaccino*, *dose*) verbunden sind. Daher wundert es nicht, dass es zu einer Häufung bei der Nennung der durch das Virus betroffenen Personengruppe kommt: So ist *Mensch* mit einer Häufigkeit von 1626,02 an dritter Stelle der häufigsten Substantive, *Leute* (975,61) auf Platz 9 bei den deutschen Tweets. *Kind* belegt den ersten Platz (1951,22). Im italienischen Vergleichskorpus schafft es ebenfalls ein Vertreter dieser Gruppe – nämlich *persona* (dt. ‚Person‘) – mit einer Häufigkeit von (990,59) auf Platz 9 der 15 häufigsten Substantive.

<sup>16</sup> Vgl. L. Zimmermann, *Wie die AfD von der Radikalisierung der Querdenker profitiert*, 29.12.2021 <https://www.kreiszeitung.de/politik/wie-die-afd-von-der-radikalisierung-der-querdenker-profitiert-91206262.html> (letzter Zugriff 24.11.2022).

<sup>17</sup> Insofern auch Rechtsextreme und Rechtspopulisten der Gruppe der Querdenken angehören, kommt es hier auch in Verbindung mit dem Hashtag *Antisemitismus*.

<sup>18</sup> Entgegengesetzte Ergebnisse können der Studie von Flinz 2022 entnommen werden.

<sup>19</sup> Die oben genannten Hashtags wurden aus dieser Tabelle entfernt.

Tabelle 5 - Häufigste Substantive im Vergleichskorpus

	<i>Corpus_Tweets_de</i>	<i>Corpus_Tweets_it</i>
1.	Kind (1951,22)	Vaccino [Impfung, Impfstoff] (4540,20)
2.	Demo (1626,02)	Italia (2063,73)
3.	Strategie (1626,02)	Medico [Arzt] (1568,43)
4.	Mensch (1626,02)	Anno [Jahr] (1403,33)
5.	Pandemie (1300,81)	Infermiera [Krankenschwester] (1320,79)
6.	Schule (1192,41)	Giorno [Tag] (1073,14)
7.	Jahr (1084,01)	Novax (1073,14)
8.	Tag (1084,01)	Libertà [Freiheit] (1073,14)
9.	Leute (975,61)	Persona [Person] (990,59)
10.	Impfung (867,21)	Minaccia [Bedrohung] (990,59)
11.	Maske (867,21)	Virus (990,59)
12.	Politik (867,21)	Caso [Fall] (908,04)
13.	Virus (867,21)	Negazionisti [Coronaleugner] (908,04)
14.	Monat (867,21)	Claudia (908,04)
15.	Straße (867,21)	Dose [Dosis] (908,04)

Seit Beginn der Pandemie wurden die politischen Maßnahmen zu deren Eindämmung von der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert und fanden auch in der Konstituierung der Covidleugner als widerständige und gegen die Regierung protestierende Gruppe seinen Widerhall. Die Proteste beschränkten sich dabei nicht ausschließlich auf den digitalen Raum. Der Tradition der PEGIDA-Demonstrationen sowie der so genannten „Spaziergänger“ folgend, kam es besonders in Sachsen (Deutschland) unter den Querdenkern und rechtsnationalen Sympathisanten auch zu tatsächlichen Protest-Märschen und Kundgebungen. Im deutschen Korpus finden sich daher dann auch häufig Lexeme, die auf Protestereignisse und Protestmärsche hinweisen (*Demo*, *Straße*). Die Rekurrenz des Substantivs *Politik* deutet erneut auf die zentrale Rolle der Politik hin. Im italienischen Korpus rekurrieren hingegen eher Lexeme, die entweder auf das Gesundheitssystem hinweisen, wie *medico* oder *infermiera*, wie u.a. *Claudia* (vgl. 4.1) oder aber auch die auf die Bewegung der Coronaleugner hinweisen (*novax*, *negazionisti*) – jedoch ohne die Hinwendung zu Protesten oder Demonstrationen, wie es im deutschen Korpus nachweisbar ist.

Zentrales Lexem ist in den italienischen Tweets auch *libertà* [Freiheit] in Form von „meine/unsere Freiheit“ (*la mia libertà*, *la nostra libertà*). Diese wird über „der Freiheit der anderen“ (*la loro libertà*) gestellt. Die eigene Freiheit (die Freiheit der so genannten Insider, der Maßnahmenbefürworter) wird von bestimmten Verhaltensweisen anderer Personen (Coronaleugner, in diesem Fall ‚die Outsider‘) nicht nur limitiert, sondern auch bedroht. Die zentrale Rolle der Freiheit wird zudem durch die Adjektive *sacrosanta* [unantastbar] und *costituzionale* [verfassungsrechtlich] semantisch verstärkt, in dem so Freiheit als unantastbares und verfassungsrechtlich verankertes Grundrecht gilt, dessen Angriff einen moralischen wie politischen Verstoß darstellt, welcher höchste Sanktionen nach sich ziehen muss.

Im Vergleichskorpus kann weiterhin mit Blick auf die Adjektive und Adverbien allgemein eine gewisse Übereinstimmung für die beiden Teilkorpora festgestellt werden: *neu*, *wirklich* (z.T. hier auch als Adverb) sowie *nuovo*, *vero* kommen in beiden Korpora vor<sup>20</sup>. Zudem kann eine Gegenüberstellung der Possessivpronomina *unser* bzw. *nostro* zu *ibr* bzw. *loro* festgestellt werden. Im Beispiel (1) wird die Tatsache kritisiert, dass ihre Freiheit (die Freiheit der Querdenker) die eigene Freiheit beschädigt, während in (2) betont wird, dass jetzt die Priorität jetzt darin liegt, sprichwörtlich vor der eigenen Tür zu kehren, also: das eigene Verhalten und nicht das der anderen zu bewerten.

(1) La **loro** libertà limita e danneggia la **nostra**

(2) Die einzige Tür, vor der wir kehren müssen, ist **unsere** eigene!

Im italienischen Korpus weisen zudem Adjektive wie *grave* [ernst] oder *pericoloso* [gefährlich] sowohl auf die Schwere der Krankheit bzw. auf den Grad des Krankheitsverlaufes hin, während das Adjektiv *sicuro* [sicher] auf die Impfung hinweist und damit ebenfalls auf die Dichotomie zwischen dem sicheren Weg durch die Pandemie mittels Impfung und den gefährlichen Weg ohne Impfung verweist.

Bei der Analyse der Pronomina können ebenfalls Gemeinsamkeiten festgestellt werden: Dem Personalpronomen *wir* in Tweet\_de oder *noi* in Tweet\_it wird das Pronomen *sie* in Tweet\_de oder *loro* in Tweet\_it gegenübergestellt:

(3) **Wir** sind sehr dankbar für die Arbeit, die Du und Deine Kollegen leisten. Und dafür, dass jemand sagt, wie es wirklich ist. Es ist sehr kräftezehrend immer wieder gegen #Coronaleugner anzuschreiben.

(4) Wer grüßt noch? #Querdenker #Corona #Coronaleugner **Wir** lassen uns nicht fluten!

(5) Herr Prof. Timo #Ulrichs, Virologe (toller Mann) sagt ganz klar was **sie** #Weidel #Afd und die #Coronaleugner machen ist nicht zulässig!!

(6) **Sie** werden einfach immer widerlicher!

Die Gruppe derer, die den politischen Maßnahmen positiv gegenüberstehen (Beispiele 3 und 4) und die Impfung für sicher halten, steht hier der Gruppe der Covidleugner gegenüber: In (3) bedankt man sich dafür, dass gemeinsam etwas gegen die Coronaleugner unternommen wird. Die Stärke der Insider-Gruppe, die keine Angst vor Impfung und Isolation hat bzw. sich in ihrem Handeln nicht von Ängsten und Zweifeln leiten lässt, ist in diesem Beispiel deutlich, aber auch die Anstrengung, die bei dieser Gegenüberstellung gebraucht wird. Auch in (4) wird die Stärke der Impfbefürworter, die sich der Coronaleugner-Gruppe gegenüberstellt, (#Querdenker #Corona #Coronaleugner) betont. In (5)

<sup>20</sup> Die tatsächliche Funktion der Lexeme konnte nur durch die qualitative Analyse der Kontexte entnommen werden.

werden hingegen die Coronaleugner mit der Politik (#Weidel #Afd) verbunden, während sie in (6) offen bewertet werden.

(7) Per i #NoVax l'unica soluzione è il rifiuto sociale: emarginarli e allontanarli da **noi** [Für die #NoVax ist die einzige Lösung die soziale Ablehnung: Sie an den Rand drängen und sie vertreiben]

(8) Chiediamo alle Istituzioni di fare piena luce e giustizia per difendere lei e tutti **noi** dall'odio #novax [Wir appellieren an die Institutionen, Licht ins Dunkel zu bringen und Gerechtigkeit walten zu lassen, um sie und uns alle vor Hass zu schützen #novax]

(9) La verità è che il #Covid è la disfatta dei #novax. Ma **loro**, invece di accettare e arrendersi, minacciano #ClaudiaAlivernini. [Die Wahrheit ist, dass #Covid das Verhängnis der #novax ist. Aber anstatt dies zu akzeptieren und sich zu ergeben, drohen sie #ClaudiaAlivernini.]

(10) Stasera voglio dire qualcosa di diverso. Stasera mi sento buono e quindi NON manderò a fanculo come mio solito i #novax del cazzo. Stasera mi limito ad augurare **loro** di passare una serena notte di merda. [Heute Abend möchte ich etwas anderes sagen. Heute Abend fühle ich mich gut, und deshalb werde ich NICHT wie sonst hoffen, dass sie den Teufel holt. Heute Abend werde ich ihnen einfach eine beschissene Nacht wünschen.]

Auch in (7) ist die Gegenüberstellung zwischen *noi* (den Insidern und Impfbefürwortern) und *sie* (die *Novax*-Gruppe, die Outsider und Coronagegner) deutlich: Coronaleugner sollen – nach Ansicht der Impfbefürworter – weggeschoben und an den ‚Rande der Gesellschaft‘ gedrängt werden. Die Insider müssen sich vor den Coronaleugnern und vor ihrem Hass (8) schützen. In (9) kommt dazu die Kriegsmetaphorik zum Vorschein, welche die Intensität des gegenseitigen Widerstands noch einmal aufgreift: Die Coronaleugner sind besiegt worden, aber anstatt sich zu ergeben, führen sie ihre Drohungen weiter. In (10) ist der Angriff von den Insidern verbal: Die ‚verdammten Coronaleugner‘ werden diesmal nicht, wie üblich metaphorisch, „zum Teufel geschickt“ bzw. „vom Teufel geholt“, sondern es wird ihnen explizit eine „beschissene Nacht“ gewünscht. Der Kampf scheint für dieses Mal gewonnen.

Aus diesen Beispielen geht deutlich hervor, dass die Schaffung lokaler, regionaler, nationaler oder transnationaler Identitäten mit der Definition von äußeren und inneren Grenzen, mit der Inklusion des ‚Eigenen‘ und der Exklusion des ‚Anderen‘ und ‚Fremden‘ einher geht. Solche imaginären Grenzen definieren einen Raum und bestimmen, wer in diesem Terrain zu Hause sein darf und wer nicht, wer dort bleiben darf oder wer herausgedrängt werden muss.

### 4.3 Keywords

Wie bereits angedeutet, werden nicht nur mit Adjektiven und Pronomina, sondern insbesondere auch mit der Verwendung von Schlüsselwörtern identitätsbezogene Zugehörigkeiten zu semiotischen Räumen geschaffen.

In Tabelle 6 und 7 führen wir die ersten fünfzehn der am häufigsten vorkommenden Keywords auf. Es handelt sich um einzelne Keywords (Tabelle 6) und um Mehrwortverbindungen (Tabelle 7):

Tabelle 6 - *Keywords (einzelne) im Vergleichskorpus*

	<i>Korpus_Tweets_de</i>	<i>Korpus_Tweets_it</i>
1.	Inszidenz	Covid
2.	Niedriginszidenz	Novax
3.	Niedriginszidenzstrategie	Vaccinare [impfen]
4.	Autokorso	Negazionisti [Coronaleugner]
5.	Long-covid	Pandemia [Pandemie]
6.	Inszidenzwert	Negazionista [Coronaleugner]
7.	beerenstark	Infermiera [Krankenschwester]
8.	Schwurpler	Vaccino [Impfung, Impfstoff]
9.	Coronaleugner	Complottisti [Coronaverschwörer]
10.	Schwurbel	Immunodepressi [immungeschwächt]
11.	Rechtsoffen	Inoculazione [Impfung]
12.	Verschwörungsideologie	Sars-cov-2
13.	Rotpunkt	Nomask
14.	Gegenkundgebung	Alivernini [Name]
15.	Fallzahl	Gismondo [Name]

Wir stellen fest: Keywords in beiden Korpora unter den Keywords zunächst Lexeme sind, die in einem engen semantischen Zusammenhang zur Pandemie stehen. Allerdings weisen diese im deutschen und italienischen Korpus einen anderen Fokus auf: Verlauf der Pandemie und Zahl der Covid-Erkrankten sowie die Auswirkungen auf das Gesundheitssystem (*Inszidenz*, *Niedriginszidenz*, *Niedriginszidenzstrategie*, *Inszidenzwert*, *Fallzahl*), Folgen der Erkrankung (*longcovid*) finden sich im deutschen Korpus. Ebenso finden sich *Coronaleugner* und das häufig für Aussagen von Coronaleugnern und Querdenkern verwendete Wort für übertriebenes, unglaublich, weil ideologisiertes Reden, nämlich *Schwurbel* (auch als *Geschwurbel* oder *schwurbeln* oder in der personalisierten Form in dem in der Keyword-Liste enthaltenen *Schwurpler*), welches als abwertend gebrauchter Begriff für vermeintlich oder tatsächlich unverständliche oder inhaltslose Aussagen im Diskurs verwendet wird.

Im italienischen Korpus finden sich Virusbenennungen (*covid*, *sars-cov-2*), Lexeme, die mit der Impfung verbunden sind (*vaccinare*, *vaccino*, *inoculazione*), Benennungen von Personen, die vom Virus geschützt werden sollten (*immunodepressi*), Eigennamen von Per-



sonen, die den damaligen Diskurs bestimmt haben (so etwa der Name der bereits oben genannten Krankenschwester *Aliverini* und der Ärztin *Gismondo*, welche sich kritisch gegen die Impfung geäußert hat).

Die Analyse dieser Keywords stellt noch einmal deutlich heraus, dass in beiden Ländern der Coronadiskurs stark von Kontroversen, Auseinandersetzungen und der eigenen Positionierung als Coronaleugner:in, Impfgegner:in oder Impfbefürworter:in geprägt ist: *Coronaleugner*, *Verschwörungsideologie*, *rechtsoffen*, *Schwurbler* sowie *novax*, *negazionisti*, *negazionista*, *complotalisti*, *no mask* sind Lexeme, welche auf die Impfgegner und Querdenker verweisen. Diese sind in unseren Daten besonders stark vertreten. Aber auch Begriffe wie *Gegenkundgebung*, welcher sich in Beispiel (12) im Kontext als „Gegenkundgebung gegen verschwörungsideologische Versammlungen“ findet, zeigt den kontroversen und dichotomen Charakter des Diskurses. So halten wir fest, dass die sprachliche Positionierung über die Verwendung bestimmter Substantive als eine basale Funktion sowohl im deutschen als auch im italienischen Korpus und damit auch im jeweiligen Diskurs bestimmt werden kann. Dies zeigt auch das folgende Beispiel:

(12) Niemand trägt MNS. #Sachsen #Sucksen #coronaleugner „Es gibt zahlreiche Gegenkundgebungen gegen die verschwörungsideologischen Versammlungen zu #PfingsteninBerlin“. Auch auf dem Alice-Salomon-Platz wollen sich #Coronaleugner:innen treffen. Kommt zur Gegenkundgebung!

Tabelle 7 - *Keywords (Mehrwortverbindungen) im Vergleichskorpus*

	<i>Corpus_Tweets_de</i>	<i>Corpus_Tweets_it</i>
1.	niedrige Inzidenz	effetti collaterali [Nebenwirkungen]
2.	toller Mensch	fake news
3.	antisemitische Gewalt	minacce di morte [Todesbedrohungen]
4.	einziges Land	profili social [Social-Media-Profile]
5.	guter Weg	libertà di scelta [freie Wahl]
6.	volle Präsenz	pubblico ufficiale [öffentliche Vertreter, Amtsträger]
7.	Auto eines Engagierten Linken	appello per le vaccinazioni [Aufruf zur Impfung]
8.	Award-gewinner der Herzen	zona rossa [rote Zone]
9.	Afd Bayern	espressione intelligente [intelligenter Ausdruck]
10.	Beginn der Pandemie	rifiuto sociale [soziale Ablehnung]
11.	Herr Djanecek	operatori sanitari [Gesundheitspersonal]
12.	Darwin Award-Gewinner	informazioni antiscientifiche [wissenschaftsfeindliche Informationen]
13.	Drahtzieher der Coronaleugner-demo	proteina spike [Spike Protein]
14.	Dunstkreis der Bewegung	caso di contagio [Ansteckungsfall]
15.	Einführung einer Notbremse	tipo di vaccino [Impfstofftyp]

Auch in den Mehrwort-Keywords kommt die oben erläuterte Kontrastierung mit Blick auf Positionierung der Akteur:innen zum Tragen. Auf der einen Seite finden wir auf sprachlicher Ebene die Positionierung als sogenannte *Querdenker*, von denen sich die Gegenseite begrifflich abgrenzen will. Dies manifestiert sich u.a. in den deutschen Korpusbelegen, die dabei auch stark die politische Orientierung bzw. die Konstituierung als politische Gruppe betonen: *antisemitische Gewalt, AfD Bayern, Drahtzieher der Coronaleugner-Demo, Dunstkreis der Bewegung*.

Die italienischen Mehrwort-Keywords stellen hingegen die Impfung, ihre Eigenschaften und ihre Befürwortung dar (*proteina spike, tipo di vaccino, effetti collaterali, appello per le vaccinazioni*) sowie dann aber auch ihre Kritik seitens der Coronaleugner, die teilweise auch verspottet wird (*fake news, espressione intelligente, informazioni antiscientifiche*). Die Seite der NoCovid-Anhänger ist dabei dominanter. Typisch für den italienischen Covid-Diskurs ist zudem auch das Phrasem *zona rossa*, das auf Aufteilung in Zonen des italienischen Territoriums seitens des Gesundheitsministeriums hinweist: Im Fall von *zona rossa* werden bestimmte Maßnahmen im Ort eingeführt (Geschäfte, Supermärkte sind zu; die Wohnung soll nicht verlassen werden etc.). Auch hier stellt sich der Diskurs als Positionierungsdiskurs dar, insofern eine solche Aufteilung als positiv bzw. negativ gewertet wird.

### 5. Zusammenfassung und Ausblick

Wir haben in diesem Beitrag unterschiedliche sprachliche Elemente der Analyse des Coronaleugner-Diskurses lediglich anreißen können. Wir hoffen aber dennoch gezeigt zu haben, dass gerade in den Diskursen um Corona die sozialen Medien – und besonders Twitter – eine sehr wichtige Rolle spielen, da sich dort besonders gut anhand der sprachlichen Tweets unterschiedliche Diskursparteien detektieren und analysieren lassen. Dies wird umso deutlicher, als es während der Pandemie nicht möglich war, sich wegen Schutzmaßnahmen bzw. Isolation im realen Raum, d.h. in der Öffentlichkeit, zu treffen. Insofern spielt der digitale Diskursraum – als Äquivalent für den realen öffentlichen Raum – eine besonders wichtige Rolle. Der digitale Raum kann somit als primäre „digitale Diskursarena“ (Vogel, Deus im Druck) bezeichnet werden, da sprachliche Auseinandersetzungen eben gerade nicht in persönlichen oder öffentlichen Gesprächen oder in klassischen Printmedien erfolgten. Dies führt noch einmal deutlicher vor Augen, dass – in welcher Lesart auch immer –

(1) es keine diskursexterne Wirklichkeit gibt (vgl. Teubert 2010) bzw. alle Äußerungen als Teil des Diskurses gelten müssen;

(2) Diskurse nicht mehr ohne ihre digitalen Elemente gedacht werden können (Gredel, Mell 2022).

Wir haben zudem gezeigt, inwiefern lexikalische Elemente die Social-Media-Plattform Twitter – in Anlehnung an Klaus und Drüeke (2010) – als geopolitischen und semiotischen Raum der Identitätsbildung und eigenen Positionierung öffnen. Dazu haben wir

uns einer medieninformaten vergleichenden digitalen Diskursanalyse bedient, mit deren Hilfe wir Schlagwörter und Schlüsselwörter, aber auch anderes lexikalisches Material, wie Pronomina und Adjektive analysiert haben. Dies hat uns den Zugang zu identitätsbildenden Handlungs- und Wahrnehmungsmustern von Inklusion und Exklusion, von Insidern und Outsidern, von Impfbefürwortern und Coronaleugnern, ermöglicht, welche umgekehrt erst mit Blick auf ihren soziokulturellen und medialen Kontext fassbar und vergleichbar werden.

Zur Beantwortung der oben genannten Forschungsfragen haben wir in unserer Analyse besonders Hashtags sowie die Lexem-Ebene der Tweets in den Blick genommen: Zusammenfassend konnte hierzu festgestellt werden, dass

- in beiden Korpora auffällig häufig Hashtags vorkommen, die Personen benennen, die sich ablehnend gegenüber der Impfung äußern bzw. dieser ablehnend gegenüberstehen. Auch finden sich gehäuft Hashtags, die das Virus benennen und Hashtags, die Orte benennen, in denen Ereignisse stattfanden, die mit dem Covid verbunden sind (insbesondere Demonstrationen). Was allerdings nur im italienischen Korpus häufig vorkommt, sind Hashtags, die die Impfung selbst zum zentralen Thema machen, die Arztpersonal benennen, die mit pandemiebedingten Maßnahmen verbunden sind und Hashtags, die Coronaleugner mit Fake News und Desinformation in Verbindung bringen. Das deutsche Korpus ist hingegen mehr von der politischen Diskussion zum Umgang mit Covid und um den Bildungssektor bzw. den Schulen beeinflusst. Auch die sogenannten Querdenker sowie der Antisemitismus sind ein dominierender Bestandteil des deutschen Corona-Diskurses. Die politische Diskussion ist hingegen kein zentrales Element im italienischen Korpus;
- in beiden Korpora häufig Lexeme vorkommen, die mit Covid oder mit der Bekämpfung der Pandemie durch Impfung oder Schutzmaßnahmen verbunden sind. Die Gruppe derer, die den politischen Maßnahmen positiv gegenüberstehen und die Impfung für sicher halten, stellt sich der Gruppe der Covidleugner und Impfgegner gegenüber. Im deutschen Korpus finden sich auch häufig Lexeme, die auf Politik und auf Protestereignisse hinweisen; im italienischen Korpus sind hingegen eher Lexeme typisch, die auf das Gesundheitssystem hinweisen, jedoch ohne politische Verbindung. In beiden Korpora werden den Personalpronomina *wir* bzw. *noi* die Pronomina *sie* bzw. *loro* gegenübergestellt. Aus den Beispielen geht deutlich hervor, dass die Schaffung lokaler, regionaler, nationaler oder transnationaler Identitäten mit der Definition von äußeren und inneren Grenzen, mit der Inklusion des ‚Eigenen‘ und der Exklusion des ‚Anderen‘ und ‚Fremden‘ einher geht. Die eigene Gruppe, zu der man sich selbst zählt (*wir*, *noi*) grenzt sich von den ‚Anderen‘ (*sie*, *loro*) ab und nimmt damit eine sprachliche Grenzziehung vor. Solche sprachlich gezogenen imaginierten Grenzen schaffen nicht nur Distanz unter den Sprechenden, sondern definieren gleichwohl einen Raum, in welchem sie bestimmen, wer auf diesem Terrain agieren und wer nicht, wer bleiben darf, oder wer aus dem eigenen Terrain herausgedrängt werden muss, da er zu den ‚Anderen‘ gehört;
- in beiden Korpora sind unter den Keywords zunächst Lexeme, die in einem engen semantischen Zusammenhang zur Pandemie stehen. Allerdings weisen diese im deut-

schen und italienischen Korpus einen anderen Fokus auf: Verlauf der Pandemie und Zahl der Covid-Erkrankten sowie die Auswirkungen auf das Gesundheitssystem, Folgen der Erkrankung finden sich im deutschen Korpus. Im italienischen Korpus finden sich Virusbenennungen, Lexeme, die mit der Impfung verbunden sind, Benennungen von Personen, die vom Virus geschützt werden sollten. Auch in den Mehrwort-Keywords kommt die oben erläuterte Kontrastierung mit Blick auf Positionierung der Akteur:innen zum Tragen. Auf der deutschen Seite finden wir auf sprachlicher Ebene die Positionierung als sogenannte *Querdenker*, von denen sich die Gegenseite begrifflich abgrenzen will. Die italienischen Mehrwort-Keywords stellen hingegen die Impfung, ihre Eigenschaften, ihre Befürwortung dar, sowie dann aber auch ihre Kritik seitens der Coronaleugner, die teilweise auch verspottet wird. Die Analyse der Keywords stellt noch einmal deutlich heraus, dass in beiden Ländern der Coronadiskurs stark von Kontroversen, Auseinandersetzungen und der eigenen Positionierung als Coronaleugner:in, Impfgegner:in oder Impfbefürworter:in geprägt ist.

### Literatur

- Auer, Peter. 2013. *Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern*. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Bachmann-Medick, Doris. 2009<sup>3</sup>. „Spatial Turn“. In *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*, hrsg. von Doris Bachmann-Medick, 284–328. Rowohlt: Reinbek.
- Bubenhof, Noah, Michela Rossi. 2019. „Die Migrationsdiskurse in Italien und der Deutschschweiz im korpuslinguistischen Vergleich“. In *Methoden der vergleichenden Diskurslinguistik. Germanistisch-romanistische Beiträge zur Methodenreflexion und Forschungspraxis*, hrsg. von Goranka Rocco, Elmar Schafroth, 153–192. Berlin: Peter Lang.
- Busse, Dietrich, Wolfgang Teubert. 1994. „Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt?“. In *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik*, hrsg. von Dietrich Busse, Fritz Hermanns, Wolfgang Teubert, 10–28. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Butler, Judith, Gayatri Chakravorty Spivak, Hrsg. 2007. *Sprache, Politik, Zugehörigkeit*. Berlin, Zürich: diaphanes.
- Brambilla, Marina, Carolina Flinz. 2020. „Migrationsdiskurse in deutschen und italienischen Zeitungen: eine interlinguale datengeleitete Untersuchung“. In *Deutsch im Vergleich: Texte und Diskurse (Themenheft)*, hrsg. von Marina Brambilla, Carolina Flinz, Rita Luppi. *Annali. Sezione Germanica* 30: 189–212. <http://www.serena.unina.it/index.php/aiongerm/article/view/8224/8945> (letzter Zugriff 25. Oktober 2022).
- Dang-Anh, Mark. 2019. *Protest twittern: Eine medienlinguistische Untersuchung von Straßenprotesten*. Bielefeld: Transcript (Locating Media/Situierte Medien 22).
- Döring, Jörg, Tristan Thielmann. 2009. „Mediengeographie: Für eine Geomedienwissenschaft“. In *Mediengeographie. Theorien – Analyse – Diskussion*, hrsg. von Jörg Döring, Tristan Thielmann, 9–66. Bielefeld: Transcript.
- Dünne, Jörg, Stephan Günzel, Hrsg. 2006. *Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Felder, Ekkehard, Marcus Müller, Friedemann Vogel. 2011. *Korpuspragmatik. Paradigma zwischen Handlung, Gesellschaft und Kognition*. In *Korpuspragmatik. Thematische Korpora als Basis diskurslinguistischer Analysen von Texten und Gesprächen*, hrsg. von Ekkehard Felder, Marcus Müller, Friedemann Vogel, 3–30. Berlin/New York: de Gruyter.
- Flinz, Carolina. 2021. „Wahldiskurs in der Presse: eine korpusbasierte vergleichende Untersuchung zu den Parlamentswahlen in Deutschland und Italien“. *APTUM. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* 17 (1): 39–62.
- Flinz, Carolina. 2022. „#Verschwörungstheorien, #teorie del complotto. Eine deutsch-italienische Vergleichsstudie zum Corona-Impfverschwörungsdiskurs“. *Muttersprache* 4: 331–347.
- Foucault, Michel. 1981. *Archäologie des Wissens*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, übersetzt von Ulrich Köppen.
- Gredel, Eva, Ruth M. Mell. 2022. „Digitale Diskursfragmente“. In *Diskurse – digital: Theorien, Methoden, Anwendungen*, hrsg. von Eva Gredel, 47–74. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Heidbrink, Henriette, Jürgen Sorg. 2009. „Dazwischen. Zur Mesodimension der Medien“. In *Medien in Raum und Zeit. Maßverhältnisse des Medialen*, hrsg. von Ingo Köster, Kai Schubert, 85–106. Bielefeld: Transcript.
- Hipfl, Brigitte. 2004. „Mediale Identitätsräume. Skizzen zu einem ‚spatial turn‘ in der Medien- und Kommunikationswissenschaft“. In *Identitätsräume. Nation, Körper und Geschlecht in den Medien. Eine Topografie*, hrsg. von Brigitte Hipfl, Elisabeth Klaus, Uta Scheer, 16–50. Bielefeld: Transcript.
- Kilgarriff, Adam et al. 2004. „The Sketch Engine“. In *Proceedings of the 11th EURALEX International Congress, Lorient, France, July 6.–10.*, hrsg. von Geoffrey Williams, Sandra Vessier, Bd. 1, 105–115. Lorient: Université de Bretagne Sud.
- Kilgarriff, Adam. 2009. „Simple maths for keywords“. In *Proceedings of Corpus Linguistics Conference CL2009*, edited by Michaela Mahlberg, Victorina González-Díaz, Catherine Smith, 171–177. University of Liverpool: Liverpool.
- Klaus, Elisabeth, Ricarda Drüeke. 2010. „Inklusion und Exklusion in medialen Identitätsräumen“. In *Identität und Inklusion im europäischen Sozialraum*, hrsg. von Elisabeth Klaus, Clemens Sedmak, Ricarda Drüeke, Gottfried Schweiger, 113–132. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kleinsteuber, Hans J. 1995. „Faktoren der Konstitution von Kommunikationsräumen. Konzeptuelle Gedanken am Beispiel Europa“. In *Kommunikationsraum Europa. Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft*, Band 21, hrsg. von Lutz Erbring, 41–50. Konstanz: UVK/Ölschläger.
- Landwehr, Achim. 2009<sup>2</sup>. *Historische Diskursanalyse*. Frankfurt a.M./New York: Campus (campus Historische Einführungen, 4).
- Lemnitzer, Lothar, Heike Zinsmeister. 2015<sup>3</sup>. *Korpuslinguistik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Löw, Martina. 2007<sup>5</sup>. *Raumsoziologie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Marx, Konstanze. 2019. „Von #Gänsehaut bis #esreicht – Wie lässt sich ein Territorium neuer Sagbarkeit konturieren? Ein phänomenologischer Zugang“. In *Neues vom heutigen Deutsch. Empirisch – methodisch – theoretisch*, hrsg. von Ludwig Eichinger, Albrecht Plewnia, 245–264. Berlin/New York: de Gruyter.
- Massey, Doreen. 1994. *Space, Place and Gender*. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Mell, Ruth M. 2015. *Vernunft, Mündigkeit, Agitation. Eine diskurslinguistische Untersuchung zur Generierung und Strukturierung von Wissen über das Konzept „Aufklärung 1968“*. Bremen: Hempen.
- Mell, Ruth M. 2016. „Medien – Macht – Diskurs. Zur historischen Rekonstruktion hegemonialer Diskurse und ihrer Objekte“. In *Textuelle Historizität. Interdisziplinäre Perspektiven auf das historische Apriori*, hrsg. von Heidrun Kämper, Ingo H. Warnke, Daniel Schmidt-Brücken, 69–85. Berlin/Boston: de Gruyter (Diskursmuster – Discourse Patterns, 12).

- Morley, David, Kevin Robins. 1995. *Spaces of identity: global media, electronic landscapes and cultural boundaries*. London: Routledge.
- Oswald, Bernd. 2021. *Querdenker: Wer sie sind – und wie sich die Bewegung entwickelt*. Online unter: <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/die-querdenker-eine-heterogene-protest-bewegung>.SO9TvdX (letzter Zugriff 04.04.2023).
- Pappert, Steffen, Ruth M. Mell. 2018. „Partizipationspraktiken in den Protestdiskursen 1968 und 1989“. In *Sprache und Partizipation in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. von Bettina M. Bock, Philipp Dreesen, 237–255. Bremen: Hempen (Sprache – Politik – Gesellschaft, 25).
- RKI-Steckbrief *SARS-CoV-2/Coronavirus*. 2021. Online unter: [https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Steckbrief.html](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html) (letzter Zugriff 04.04.2023).
- Soja, Edward W. 1989. *Postmodern Geographies: The Reassertion of Space in Critical Social Theory*. London: Verso Press.
- Spieß, Constanze. 2013. „Texte, Diskurse und Dispositive. Zur theoretisch-methodischen Modellierung eines Analyse Rahmens am Beispiel der Kategorie Schlüsseltext“. In *Angewandte Diskurslinguistik. Felder, Probleme, Perspektiven*, hrsg. von Kersten Sven Roth, Constanze Spieß, 17–42. Berlin: Akademie Verlag (Diskursmuster – Discourse Patterns, 2).
- Teubert, Wolfgang. 2010. *Meaning, Discourse and Society*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Vogel, Friedemann, Fabian Deus. (im Druck). „Populismus und andere Praktiken strategischer Kommunikation in digitalen Diskursarenen“. In *Handbuch Sprache und digitale Kommunikation*, hrsg. von Jannis Androustopoulos, Friedemann Vogel. Boston: de Gruyter.